

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000300046



Ansicht des neuen Hauptportals.

Das neue Hauptportal des Metzzer Domes

Kurze Beschreibung des figürlichen Schmuckes
und Notizen zur Geschichte des Portales

von

Paul TORNOW

Kaiserlichem Regierungs- und Baurat
Dombaumeister

Facta veterum tueamur et nova
vestiamus vetustatem gloria.

(Wahlspruch des Metzzer Dombauvereins.)



II 303

METZ

Druck und Verlag von Paul EVEN
1903.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

II 31106

Akc. Nr. 1887/49

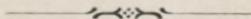
VORWORT.



Bei der Betrachtung unserer Baudenkmäler des Mittelalters wird im allgemeinen verhältnissmässig sehr wenig Wert darauf gelegt, zu erfahren, welches die Bedeutung des in Standfiguren und Reliefs bestehenden figürlichen Schmuckes sei, mit welchem besonders die grössten Portale unserer hervorragenden Kirchengebäude ausgestattet sind. Das Interesse an dieser Kenntniss wird aber lebhafter, sobald es sich um neuzeitliche Herstellungsarbeiten an alten Denkmälern und deren figürlichen Schmuck handelt, und ein wahrscheinlich noch erhöhtes, wenn es sich um eine vollständige Neuschöpfung dieser Art handelt, als welche sich der soeben vollendete Aufbau des neuen Hauptportals am Metzzer Dom darstellt. Im vorliegenden Hefte soll daher in bescheidener Form eine kurze Beschreibung des am Portale angebrachten figürlichen Schmuckes, nebst kurzen Notizen zur Geschichte des Portales gegeben werden; eine erschöpfendere Behandlung des Gegenstandes soll der nächsten Fortsetzung derjenigen Reihe von Denkschriften grösseren Massstabes vorbehalten bleiben, welche, im Auftrage des Kaiserl. Ministeriums für Elsass-Lothringen ausgearbeitet, den Dom zu Metz und dessen Herstellung zum Gegenstande haben, und von welcher Reihe die Denkschrift No 1, welche das neue Dach des Domes behandelt, im Jahre 1882 erschienen ist.

METZ, den 8. April 1903.

Der Dombaumeister
P. TORNOW.



I.

Kurze Beschreibung des figürlichen Schmuckes.

Die Figur am Mittelpfosten, also die Hauptfigur des Portales und welche ihm seinen Namen gibt, ist die des **Heilandes Jesus Christus**: er steht auf dem Löwen und dem Drachen, segnet mit seiner Rechten, und in seiner Linken trägt er das Evangelium; in der Nische des Sockels, am Fusse des Mittelpfostens, steht die Figur des Königs David mit der Harfe.

In etwa gleicher Höhe mit der Figur des Heilandes sind rechts und links von ihm die Figuren der **zwölf Apostel**, an Säulen stehend und mit dem Schaft dieser Säule vereinigt, angebracht; sie treten sämtlich ihre Verfolger unter ihre Füße und halten das Werkzeug ihres Martyriums; sämtlich barfüßig, mit der Tunika und dem Mantel bekleidet, und sämtlich Bärte tragend, mit Ausnahme des hl. Johannes, der bartlos ist, und neun von ihnen tragen langes, wallendes Haar wie die Nazarener.

Auf der **rechten** Seite *) des Portales anfangend (vergl. Tafel 2) erblicken wir in der Türöffnung

*) Hier und überall in der Folge ist rechts und links **nicht** so zu verstehen, wie es sich dem in das Portal eintretenden Beschauer darstellt, sondern so, wie es für die dem Beschauer entgegretende Figur des Heilandes zu gelten hat.

zunächst stehenden Apostelfigur diejenige des **hl. Petrus**, in seiner Rechten die beiden Himmelschlüssel, in seiner Linken ein Kreuz haltend; zu seinen Füßen Simon den Magier, der eine um seinen Hals geknüpfte geldgefüllte Börse trägt.

An diese Figur schliesst sich diejenige des **hl. Andreas** mit dem Kreuze; zu seinen Füßen der wie ein König gekrönte Prokonsul Aegeas von Achaja. In der dritten Figur ist, ein entblößtes Schwert haltend, der **hl. Thomas**, zu seinen Füßen den König von Hinterindien, dargestellt.

Diese drei Figuren stehen in der schrägen Laibung des Portales, die vom Türeingang bis zum Säulenbündel reicht; ihre Fortsetzung erhält die Laibung von diesem Säulenbündel an, jetzt in der vorderen Wandfläche der Portalhalle, mit drei weiteren Apostelfiguren, von denen in der dem Säulenbündel am nächsten, diejenige des **hl. Simon** mit dem Schwerte und einer der heidnischen Priester, die ihn töteten, dargestellt ist; die nächstfolgende Figur ist die des **hl. Mathias** mit dem Schwerte und mit dem König Hyraz zu seinen Füßen, und die dritte in der Reihe die des **hl. Philippus**, ebenfalls mit einem Schwerte und dem König Hieropolis zu seinen Füßen.

Wir wenden uns jetzt zur **linken** Seite des Portales (vergl. Tafel 3), und erblicken in der ersten, der Türöffnung am nächsten stehenden Apostelfigur diejenige des **hl. Paulus**, ein Schwert in den Händen und den Kaiser Nero zu seinen Füßen. An sie schliesst sich die Figur des **hl. Johannes** an. Jung, bartlos und Tonsur tragend, ist er mit dem Achseltuch (amictus), der Albe und der Kasula bekleidet, hält in seinen Händen einen Kelch mit Schlange und steht über dem Hohepriester der Diana, der ihm eine mit Giftschlangen gefüllte Schale reicht.

In der dritten Figur ist der, das Schwert haltende **hl. Jakobus der Ältere**, mit dem König Herodes zu seinen Füßen, dargestellt.

Hieran schliesst sich, nunmehr wieder in der vorderen Wandfläche der Portalhalle, die Apostelfigur des **hl. Jakobus des Jüngeren**, in seiner Linken eine lange Keule haltend und zu seinen Füßen die Figur des Tuchwalkers, der ihn erschlug. In der nächsten Figur ist der **hl. Bartholomäus** mit einem Messer in seiner Linken und dem Inderkönig Astrages zu seinen Füßen, und in der letzten Figur endlich der **hl. Judas Thadäus** mit einem Buche in den Händen und zu seinen Füßen einen Soldaten, dargestellt.

Die vorderen Flächen der seitlichen Gewände des Türeinganges sind mit je sechs Flachnischen geschmückt, in denen auf der rechten Seite in den oberen fünf Nischen fünf Figuren der **klugen Jungfrauen**, auf der anderen Seite fünf solche der **törichten Jungfrauen** dargestellt sind.

In der unteren Nische rechts dagegen ist der **Grüne Baum**, mit grünenden Blättern und Weihwasserbecken in seinen Zweigen hängend, auf der anderen Seite aber der **Dürre Baum**, mit dünnen Ästen und Wurzeln und zum Gefälltwerden bestimmt, zur Darstellung gebracht.

Der die beiden Türöffnungen deckende Sturz wird von vier Kragsteinen unterstützt; diese letzten sind mit Engelsgestalten geschmückt, welche Kronen und Weihrauchfässer in ihren Händen tragen. Den Abschluss der zweiteiligen Eingangsöffnung nach oben hin bildet ein grosses Bogenfeld (vergl. Tafel 4), welches links und rechts von je drei Reihen mit Engelsfiguren geschmückten Archivolten umrahmt wird. Das Bogenfeld, in welchem die Szenen des **jüngsten Gerichtes** zur Darstellung gelangen, ist aus drei wagerechten Reihen zusammengesetzt. In der unteren Reihe befinden sich acht flachbogige Nischen angeordnet, in welchen in ebensoviele Gruppen die Auferstehung der Verstorbenen, im Sicherheben aus ihren Gräbern, dargestellt ist. In der Mitte der darüber

befindlichen Reihe sehen wir den, die Seelen abwägenden Engel des jüngsten Gerichtes; von Posaunen blasenden Engeln geleitet, ziehen rechts die Auserlesenen in der Gewandung, in der sie auf Erden lebten, zur Pforte des Himmels, an welcher sie vom hl. Petrus empfangen werden; zur Linken aber werden die nackten Gestalten der Verdammten vom Fürsten der Unterwelt abgeführt und in den Rachen der Hölle befördert.

In der mittleren Nische der obersten Reihe des Bogenfeldes thront **Christus**, mit erhobenen Armen seine Wunden zeigend, als Weltrichter. In den Nischen rechts und links neben ihm sitzend und mit gefalteten Händen die hl. Maria und der hl. Johannes. Den Abschluss links und rechts dieses oberen Bogenfeldes bilden stehende und knieende Engel mit den Leidenswerkzeugen, während von knieenden Engeln zu Häupten Christi die Symbole der Sonne und des Mondes getragen werden.

Wie schon bemerkt, wird das Bogenfeld seitlich von je drei Archivoltenreihen mit Figuren der sieben Engelchöre eingerahmt. In der dem Bogenfelde zunächst befindlichen rechten Reihe sind sieben Figuren der **Cherubim**, links ebensoviele der **Seraphim** enthalten. Die nächstfolgende Archivolte auf der rechten Seite zeigt in den unteren vier Figuren Engel aus dem Chore der **Dominationes**, in den oberen Figuren die gleiche Zahl von Gestalten des Engelchores der **Potentiae**, während die gleiche Archivolte auf der linken Seite unten vier Engel aus dem Chore der **Principatus**, oben die Gestalten der Erzengel **Michael, Gabriel, Raphael** und **Uriel** aufweist.

In jeder der beiden äusseren Archivolten finden wir rechts und links übereinstimmend unten drei Trompete blasende, darüber drei Flammen tragende Engel, in den oberen Figuren werden dagegen rechts drei Engel des Chores der **Throni** und links drei solche des Chores der **Virtutes** zur Darstellung gebracht.

Gewissermassen eine Fortsetzung der scenischen Darstellung des jüngsten Gerichtes im Hauptbogenfelde über der Eingangsöffnung bilden rechts und links von diesem die Reliefs in den drei Reihen der seitlichen Bogenfelder über den vorderen Wandflächen der Portalhalle; und zwar erblicken wir auf der rechten Seite den **Himmel** dargestellt: in den beiden unteren Reihen werden von Engeln die als Figürchen dargestellten Seelen der Auserwählten in den Schoss Abrahams getragen; im obersten Felde thront **Abraham**, der die Seelen der Auserwählten in seinem Schosse hält.

Auf der linken Seite sehen wir die **Hölle** zur Darstellung gebracht, und zwar in den beiden unteren Reihen je eine Gruppe von Verdammten, von Dienern des Höllenfürsten geleitet, im obersten Felde **Satan** selbst auf seinem Throne, zwei Dämonen zu seiner Seite.

An die vier Strebepfeiler, zwischen denen sich die drei äusseren Eingangsöffnungen befinden, lehnen sich auf ihrer, dem Innern der Halle zugekehrten Seite Bündel von Säulen an, deren mittlere, in gleicher Höhe mit den Standfiguren der Apostel, mit je einem Standbilde von gleicher Grösse wie diese letzten, geziert ist. In diesen Figuren sind in chronologischer Reihenfolge von rechts nach links vier **Metzer heilige Bischöfe** zur Darstellung gebracht, und zwar am ersten Pfeiler rechts der **hl. Clemens**, zu seinen Füessen die Drachengestalt des Graoulli; am nächsten Pfeiler der **hl. Arnold**, mit der Gestalt eines Sünders zu seinen Füessen; am darauffolgenden Pfeiler der **hl. Chrodegang** mit einem Maurer zu seinen Füessen und am vierten Pfeiler der **hl. Firmianus** mit dem römischen Präfekten Julian zu seinen Füessen.

Zwei weitere gleichgrosse Standbilder, immer in der gleichen Höhe wie die vorgenannten, finden sich auf den beiden Schmalseiten der Portalhalle (vergl. Tafel 2 und Tafel 3), und zwar rechts der **hl. Stephan**, als **Patron des Metzger Domes**, mit Saulus zu seinen Füessen, und

links der **hl. Paulus**, als **Patron des Metzger Domkapitels**, mit Nero zu seinen Füßen.

Die obengenannten beiden Schmalseiten der Portalhalle werden nach oben hin durch je drei Spitzbogenfelder und eine Rosette abgeschlossen, welche mit Szenen ausgefüllt sind, die sich auf das Martyrium der letztgenannten Heiligen beziehen.

So sehen wir in den drei Bogenfeldern, in der Reihenfolge von aussen nach innen: 1. wie St. Stephan predigt, 2. wie er verurteilt wird, 3. wie die Juden vor seiner Steinigung ihre Kleider niederlegen, und in der Rosette darüber die **Steinigung des hl. Stephan**.

Auf der gegenüberliegenden Seite sehen wir in der Reihenfolge von innen nach aussen: im ersten Bogenfelde den hl. Paulus auf dem Wege nach Damaskus, im zweiten wie der hl. Paulus predigt, und im dritten wie der hl. Paulus die Opfer verweigert, welche ihm das Volk als einem Gott darbringen will, und in der Rosette darüber die **Enthauptung des hl. Paulus**.

Die genannten Schmalseiten der Portalhalle sind in je drei vertikale Streifen geteilt, deren jeder mit fünf Vierpässen ausgefüllt ist, die ihrerseits durch Rosetten verbunden und in ihrer Fläche mit Reliefs bedeckt sind. Auf diese Weise bilden sich auf jeder Seite fünf wagerechte mit je drei Reliefs geschmückte Reihen, in welchen rechts scenische Darstellungen des **Alten**, und links solche des **Neuen Testaments** enthalten sind. Den Anfang dieser Darstellungen bildet das **Sechstageswerk der Erschaffung der Welt**, und zwar bringt die untere Reihe auf der rechten Seite, in der Folge von aussen nach innen, zur Darstellung:

- unter 1) Die Erschaffung des Lichtes.
- 2) Die Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen.
- 3) Die Erschaffung der Erde und Gewässer.

Sodann in der Reihe darüber:

- 4) Die Erschaffung der Tiere des Landes.
- 5) Die Erschaffung der Fische und Vögel.
- 6) Die Erschaffung des Menschen.

In den nächstfolgenden Reliefs sind in der Weiterführung von unten nach oben und von aussen nach innen nachstehende Szenen dargestellt:

- 7) Gott verbietet dem Adam und der Eva vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen Früchte zu essen.
- 8) Adam und Eva essen von der verbotenen Frucht.
- 9) Adam und Eva werden aus dem Paradiese vertrieben.
- 10) Adam und Eva arbeiten.
- 11) Kain tötet Abel.
- 12) Gott fragt Kain nach seinem Bruder Abel.
- 13) Die Arche Noes.
- 14) Das Opfer Noes.
- 15) Das Opfer Abrahams.

In den 15 Reliefs der linken Schmalseite (vergl. Tafel 3) finden wir in gleicher Reihenfolge von unten nach oben, jedoch von innen nach aussen, nachstehende Szenen aus dem Neuen Testament zur Darstellung gebracht:

- 1) Die Verkündigung des Engels Gabriel.
- 2) Der Besuch Mariä bei Elisabeth.
- 3) Die Geburt Christi.
- 4) Engel verkünden den Hirten die Ankunft des Erlösers.
- 5) Die Anbetung der Könige.
- 6) Die Flucht nach Ägypten.
- 7) Die Taufe Jesu.
- 8) Die Bergpredigt.
- 9) Die Hochzeit zu Cana.
- 10) Der Einzug in Jerusalem.
- 11) Der Verrat des Judas.
- 12) Jesus vor Pilatus.

13) Jesus trägt das Kreuz.

14) Jesus stirbt am Kreuz.

15) Die Auferstehung.

Unterhalb der grossen Standfiguren sind, in den Portallaubungen sowohl wie auf den Schmalseiten der Halle, zweiteilige Blendbogenstellungen angeordnet, die mit sitzenden Figuren in den je acht Blendnischen der Laubungen und mit stehenden Figuren in den je sechs Blendnischen der Schmalseiten ausgefüllt sind.

In diesen Figuren sind die **Sibyllen** und kleinen **Propheten** zur Darstellung gebracht, je zwei zueinander gewendet und im Gespräch begriffen über die von ihnen geweissagte Ankunft des Heilandes.

So sind in den 16 Blendnischen auf der rechten Seite, in der Reihenfolge von innen nach aussen, nachfolgende Propheten und Sibyllen dargestellt gedacht:

- 1) **Isaias,**
- 2) **Jeremias,**
- 3) **Daniel,**
- 4) **Ezechiel,**
- 5) **Sibylla Erythraä,**
- 6) **Nachum,**
- 7) **Habakuk,**
- 8) **Sibylla Persica,**
- 9) **Sophonias,**
- 10) **Aggäus,**
- 11) **Sibylla Lybica,**
- 12) **Zacharias,**
- 13) **Malachias,**
- 14) **Sibylla Delphica.**

In den 14 Blendnischen der linken Seite sind in derselben Reihenfolge von innen nach aussen nachfolgende Prophetengestalten der Weissagung der Ankunft Christi dargestellt gedacht:

- 1) **Moses,**
- 2) **Samuel,**
- 3) **Elias,**

- 4) **Elisäus,**
- 5) **Sibylla Cumäa,**
- 6) **Osea,**
- 7) **Joel,**
- 8) **Prophetin Maria** (Schwester des Moses),
- 9) **Amos,**
- 10) **Abdias,**
- 11) **Prophetin Deborah,**
- 12) **Michäas,**
- 13) **Jonas,**
- 14) **Prophetin Anna.**

Die Bögen der drei Eingangsöffnungen sind mit je zwei Reihen unter Baldachinen sitzender Figuren geziert, und zwar zeigt jede Seite der schmalen Bogenöffnungen vier Figuren, und jede Seite der mittleren Bogenöffnung neun Figuren in jeder Reihe.

In den acht Figuren der äusseren Reihe des rechten Bogens sind ebensoviele Gestalten von **Märtyrern**, in denen der inneren Reihe jedoch acht **Tugenden** dargestellt, und zwar rechts von unten nach oben:

- 1) die **Stärke,**
- 2) die **Klugheit,**
- 3) die **Keuschheit,**
- 4) die **Demut,**

und gegenüber in derselben Reihenfolge:

- 1) der **Glaube,**
- 2) die **Liebe,**
- 3) die **Hoffnung,**
- 4) die **Sanftmut.**

Den Gestalten der Märtyrer in der äusseren Reihe des rechten Bogens entsprechen in der gleichen Reihe des linken Bogens die Gestalten der **Bekenner**, in der inneren Reihe jedoch diejenigen von acht **freien Künsten**, und zwar sind rechts von unten nach oben dargestellt:

- 1) der **Ackerbau,**
- 2) die **Medizin,**

3) die **Geometrie**,

4) die **Musik**,

und gegenüber in derselben Reihenfolge:

1) die **Astronomie**,

2) die **Philosophie**,

3) die **Malerei**,

4) die **Grammatik**.

In der mittleren Bogenöffnung sind in der äusseren Bogenreihe 18 Gestalten von **Greisen und Königen der Apokalypse**, in der inneren Bogenreihe ebensoviele Gestalten **christlicher Jungfrauen** zur Darstellung gebracht.

Der mittlere Raum der Vorhalle bildet im Grundriss ein, von einem einfachen Kreuzgewölbe überspanntes Rechteck. Im Schlussstein dieses Kreuzgewölbes ist die symbolische Figur des **Lammes Gottes** wiedergegeben; die Scheitelrippe dagegen, welche in diesem oblongen Kreuzgewölbe in dessen Längsrichtung die Scheitel der seitlichen Gurtbögen miteinander verbindet, ist mit zwölf Medaillons geziert; auf diesen sind die symbolischen Gestalten des **Tierkreises** wiedergegeben, also, von links nach rechts, der Reihe nach:

1) der **Steinbock**,

2) der **Wassermann**,

3) die **Fische**,

4) der **Widder**,

5) der **Stier**,

6) die **Zwillinge**,

7) der **Krebs**,

8) der **Löwe**

9) die **Jungfrau**,

10) die **Wage**,

11) der **Skorpion**,

12) der **Schütze**.

Die Stirnseite der vier Strebepfeiler in der Front des Portales ist durch die Standfiguren der **vier grossen**

Propheten des alten Testaments belebt, also in der Reihenfolge von rechts nach links mit:

- 1) Prophet **Isaias**,
- 2) Prophet **Jeremias**,
- 3) Prophet **Ezechiel**,
- 4) Prophet **Daniel**.

Anstatt in Kreuzblumen enden die krönenden Fialen dieser vier Strebepfeiler nach oben hin mit den symbolischen Gestalten der vier Evangelisten. Es sind also hier in der gleichen Reihenfolge in den Figuren des **Löwen**, des **Rindes**, des **Adlers** und des **Engels**, die symbolischen Gestalten der Evangelisten **St. Markus**, **St. Lukas**, **St. Johannes** und **St. Mathäus** zum Ausdruck gebracht. Ebenfalls an Stelle einer Kreuzblume wird auch das Giebelfeld über der mittleren Eingangsöffnung von einer Figur, und zwar von derjenigen des den Drachen tötenden **Erzengel Michael** gekrönt. Die Bogennische im Giebelfelde über der mittleren Eingangsöffnung aber wird wiederum, und zwar hier zum drittenmal, von einer Figur des **Heilandes**, welchem kniende und Weihrauchfass schwingende Engel ihre Huldigung darbringen, eingenommen. Wie in der Standfigur am Mittelpfosten **Christus als Lehrer**, in der Figur im Bogenfelde über der Eingangsöffnung **Christus als Richter**, so wird hier in dieser dritten Figur **Christus als Sieger** dargestellt.

Der gesamte vorbeschriebene Figurschmuck bezieht sich auf die **Aussenseite** der Portalhalle; in der **Innenseite** ist solcher Schmuck nur in den Flächen des Türsturzes und am Mittelpfosten angebracht. Diese Figur in der Mitte ist diejenige der Himmelskönigin, **Maria**, mit dem Kinde Jesu, während in den Figuren seitlich von ihr der Reihe nach in den ersten beiden auf der einen Seite die **Verkündigung Mariä**, in den nächsten die **Heimsuchung Mariä**, und in denen auf der andern Seite die **Beschneidung** und die **Flucht nach Ägypten** zur Darstellung gebracht werden.

II.

Kurze Notizen zur Geschichte des Portals.

Eine in ihrer Art einzige Eigentümlichkeit des Metzser Domes, durch welche er sich vor allen anderen grossen Kathedralen des Mittelalters auszeichnet, besteht darin, dass er schon zur Zeit seiner Erbauung eines ursprünglich geplanten Haupteinganges in der Hauptfront entbehrte.

Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass zur Zeit der Erbauung der Westseite des Domes ein freier Platz vor dieser Front — als einer doch notwendigen Vorbedingung für die Anlage eines Portales — überhaupt nicht vorhanden war, und dass damals an seiner Stelle vielmehr die Gebäude des früheren bischöflichen Palastes standen. Erst im zweiten Viertel des XVIII. Jahrhunderts wurde hier durch den Abbruch dieser baufällig gewordenen Gebäude ein freier Platz geschaffen und dadurch die Möglichkeit geboten, dem nunmehr eingetretenen Bedürfnisse nach Anlage eines Haupteinganges an dieser Stelle zu entsprechen. Den Anstoss zur Verwirklichung eines solchen Planes bot die Genesung König Ludwigs XV. von schwerer Krankheit, in die er während seines Aufenthaltes in Metz im August d. J. 1744 verfallen war.

Aus Anlass dieser glücklichen fast unerwarteten Genesung beschloss das Metzser Domkapitel die Errichtung eines Hauptportales in der Hauptfront des Domes. Der

vom Könige mit der Anfertigung des Planes und der Leitung der im Jahre 1764 ins Leben getretenen Bauausführung beauftragte königliche Architekt Blondel verfolgte hierbei, dem Geiste seiner Zeit getreu, die Absicht, die ihm barbarisch erscheinenden gotischen Formen des Domes möglichst zu maskieren und beschränkte sich im Verfolg dieser Absicht nicht nur auf die Hauptfront allein, sondern dehnte seinen Plan auch auf die südliche Längsseite aus. Wie aus der in Tafel V wiedergegebenen Abbildung eines alten Kupferstiches aus jener Zeit ersichtlich, nahm er diese Maskierung so gründlich vor, dass in der Tat der ganze Unterteil des Domes in dieser Front vollständig durch Privatgebäude verdeckt wurde.

Mag man dieses Vorgehen Blondels, der ja, wie schon bemerkt, doch nichts weiter tat, als dem Empfinden seiner Zeit Ausdruck zu verleihen, aus diesem Grunde noch so milde beurteilen, so darf es anderseits unserer heutigen Zeit, die nach ihrer Auffassung in solcher schonungslosen Maskierung eine Vergewaltigung des hehren Baudenkmal erblickt, doch wahrlich nicht verargt werden, wenn sie sich eine Beseitigung dieser, mit dem Organismus des Domes überdies noch ausser jeglichem Zusammenhange stehenden Anbauten zur Pflicht machte. Schon zu Ende der 60er Jahre war denn auch mit der Niederlegung dieser Gebäude seitens der Staatsregierung (welche seit dem Übergange des Domes in das Staatseigentum i. J. 1793 den Bauherrn darstellt) der Anfang gemacht worden, und für eine Zuendeführung der Freileigungsarbeiten des Domes blieben, nach dem Übergange desselben in das reichsländische Staatseigentum i. J. 1871, auf dieser Seite des Domes nur noch das auf unserer Abbildung unter AB bezeichnete „Café Français“ und der auf der Südwestecke befindliche Pavillon C übrig. Es war daher, nachdem auch diese Reste der ehemaligen Maskierung gefallen, nichts weiter als ein folgerichtiger Abschluss des einmal begonnenen Werkes, wenn dieser Freileigungs-

prozess nunmehr auch auf die Westfront, mit dem hier von Blondel erbauten Hauptportal ausgedehnt wurde.

Ein Blick auf die Tafel VI u. VII (mit dem Grundriss und der Ansicht dieses Portales) belehrt uns, dass es nicht nur durch seine dem sog. Zopfstile angehörigen Formen zu den Stilformen des Domes im schroffsten Widerspruch stand, sondern auch, genau so wie die Privatgebäude auf der Längsseite des Domes, mit dem Organismus des letzten nicht im allergeringsten in Zusammenhang stand. Zwar kann man der Anlage in ihrer äusseren Erscheinung (Tafel VII) eine gewisse Monumentalität und besonders einen grossen Massstab nicht absprechen; und da nach den heute gültigen Restaurierungsgrundsätzen die Denkmäler **aller** geschichtlichen Baustile in Bezug auf die Pflicht ihrer Unterhaltung und Pflege für untereinander gleichwertig erachtet werden, so würde die stilistische Nichtübereinstimmung des Portales mit dem Dome für sich allein einen ausreichenden Grund für seine Beseitigung nicht haben bilden können. Aber als baukünstlerische Leistung zeigte sich dieses Portal doch als eine Schöpfung von recht trockener Erfindung, und besonders auch in den Einzelheiten als ein architektonisch recht dürftiges Werk. Und somit musste bei dem geschichtlich verhältnissmässig unbedeutenden, und künstlerisch wie kunstgeschichtlich sehr geringen Wert des Werkes, in Verbindung mit der ihm inwohnenden Absicht der Maskierung des erhabenen Denkmals ohne jegliche Rücksicht auf einen organischen Zusammenhang mit ihm, es absolut unbedenklich erscheinen, das Portal von seinem Platze wieder zu entfernen, um es alsdann natürlicherweise, weil eben dem Empfinden und der Anschauung unserer Zeit entsprechend, durch ein an die Stilformen des Domes sich anschliessendes neues Portal zu ersetzen.

Dabei war durchaus nicht etwa von vorneherein eine Vernichtung ohne weiteres des alten Portales geplant, son-

dern zunächst vielmehr eine Wiedererrichtung desselben an anderer Stelle ins Auge gefasst. Nachdem die Bemühungen für eine Verwirklichung des Planes, es an dem einzigen als hierfür passend in Betracht kommenden Platze, nämlich der offenen Seite des Markthallengebäudes nach dem Domplatze hin, wiederzuerrichten, aber daran gescheitert waren, dass die Stadt Metz, als Eigentümerin dieser Baustelle, die Erlaubnis zum Aufbau des Portales an dieser Stelle rundweg ablehnte, musste von dem ursprünglichen Plane eines solchen Wiederaufbaues endgültig Abstand genommen werden und das Portal wurde im Laufe des Jahres 1898 durch Abbruch beseitigt. Dabei wurde jedoch dafür Sorge getragen, dass die in den seitlichen Nischen aufgestellt gewesenen Kolossalfiguren des Vaterlandes und der Religion an kirchlichen Gebäuden im benachbarten St. Avold zur Wiederaufstellung gelangten und dass die beiden kleinen Inschriftentafeln über den seitlichen Figurennischen und die grosse Inschriftentafel im Flachgiebel des Mittelbaues in das städtische Museum zu Metz überführt wurden. ^{1*}

Die eigentümliche und unsymmetrische Grundrissgestalt der Westfront (Vergl. den Grundriss auf Tafel VI) und das Vorhandensein eines ursprünglichen Fensters in der Frontmauer des nördlichen Nebenschiffes brachten es mit sich, dass die Breitenentwicklung der Portalanlage auf die Breite des Mittelschiffes des Domes beschränkt bleiben musste, während für die Höhenentwicklung desselben in dem Vorhandensein einer triforiumartigen Fensteranlage unterhalb der grossen Rose die natürliche Grenze gesteckt war. Gewissermassen als Ersatz für den hierdurch bedingten Verzicht auf die Anlage seitlicher Portale, wurde für das neue Portal nach einer längeren Reihe eingehender und unausgesetzter, in ihren Anfängen bis zum Jahre 1875 zurückreichenden

Studien und Vorentwürfe, im endgültigen Projekte die Form einer Portalhalle gewählt, deren geschlossene Seitenwandungen etwa mit der Flucht der mittleren Strebepeiler der Westfront des Domes zusammenfallen, und zu welcher der Eingang von vorne her durch drei mit Wimpergen gekrönte Bogenöffnungen gebildet wird, einer breiten mittleren, und zwei schräg gestellten schmaleren auf jeder Seite. Nach oben hin wird der Innenraum der Halle durch ein mittleres oblonges Kreuzgewölbe und zwei daran anschliessende seitliche Kreuzgewölbe über dem Grundriss eines halben Sechseckes, nebst dem eines ergänzenden Dreieckes, abgeschlossen. Ihre Abdeckung erhält die Halle nicht durch ein Dach, sondern, ganz ebenso wie die beiden Seitenschiffe, die Chorkapellen und der Chorumgang, durch eine Plattform in Werksteinplatten. Die die äusseren Bogenöffnungen trennenden Strebepeiler sind mit Fialen gekrönt, zwischen denen eine offene masswerkgeschmückte Bogenstellung angeordnet ist, die diese Fialen mit dem Wimperg über der Eingangsöffnung und mit den Strebepeilern der Westfront verbindet.

Um, zur Gewinnung einer entsprechend mächtigen Laibungsfläche seitlich der Türöffnung, die Mauerstärke nicht auf ein ungebührliches Mass erhöhen zu müssen, und in naheliegender Ausnutzung der durch die Breite des Langhauses gegebenen Ausdehnung, ist diese Laibung in geknickter Grundrissgestaltung so angeordnet gedacht, dass nur die innere Hälfte derselben in der zu diesem Zwecke ohnehin schon verstärkten Mauerdicke der Front, die äussere Hälfte dagegen als in der Vorderfläche der inneren Portalwand liegt.

Die Laibungs- und die Wandflächen der Halle sind der Höhe nach in drei Geschosse geteilt: Ein unteres glattes Sockelgeschoss, das indessen für die Laibungsflächen mit flachem Ornament belebt ist; ein mittleres Blendbogensgeschoss, dessen Nischen in den Flächen mit Figuren-

schmuck ausgestattet und im krönenden Masswerk mit reichem Ornament geziert sind; und schliesslich ein oberes Geschoss mit freistehenden kräftigen Diensten, deren Schaft mit den davorstehenden grossen Figuren körperlich verbunden ist und zwischen welche zur kräftigeren Belebung der Wandfläche jüngere Dienste eingefügt sind. Die Innenflächen der Seitenwandungen der Portalhalle dagegen werden durch drei lotrechte Reihen von je fünf übereinander gestellten Vierpässen belebt, deren Fläche durch figürliches und deren Zwickel durch ornamentales Flachrelief belebt werden.

Nach aussen hin sind diese seitlichen Wandungen der Halle mit einer wimperggekrönten Blendbogenstellung bekleidet, welche die äusseren Strebepfeiler des Portals mit den Mauerflächen der Front zu verbinden bestimmt ist und welche auf der südlichen Seite ausserdem noch um den Fuss des Uhrtürmchens herumgeführt wird, um auf diese Weise eine Art von Verbindung des neuen Portals mit dem benachbarten Liebfrauenportal zu bewerkstelligen. Beim Uhrtürmchen wird eine der Nischen dieser Blendbogenstellung durch das Standbild einer eine Sonnenuhr tragenden Engelsfigur belebt; auf den Stirnseiten der die Eingangsöffnungen trennenden vier Strebepfeilervorlagen sind dagegen vier doppeltebensgrosse Standfiguren angeordnet, die, wie alle sonstigen Standfiguren des Portales, von Baldachinen gekrönt werden.

Die Stilrichtung, in der die Architektur der ganzen Portalanlage gehalten ist, entspricht derjenigen, welche etwa um die Mitte des XIII. Jahrhunderts der französischen Architekturschule von Burgund eigentümlich war; sie schliesst sich also genau an denjenigen Stilcharakter an, in welchem die unteren Teile der westlichen Joche unseres Domes zur Ausführung gebracht sind.

Auf der beiliegenden Tafel VIII ist die unterm 15. Juni 1895 aufgestellte und unterm 2. September desselben Jahres von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigte Entwurfsskizze für das neue Portal in Verbindung mit der ganzen Ansicht der Front, also mit dem schon vor der Erbauung des neuen Portales fertiggestellten neuen Giebel und mit der, der Fertigstellung noch harrenden Ausstattung der Stirnseite der Strebepfeiler zu beiden Seiten der grossen Rose zur Darstellung gebracht. Dieses Blatt zeigt auch die Ummantelung des Fusses des Uhrtürmchens durch eine Blendbogenstellung, welche als eine Fortsetzung der gleichen Anordnung auf den Aussenflächen der Schmalseiten der Portalhalle sich darstellt und deren Anlage sich im Hinblick auf den schlechten baulichen Zustand der Quadermaerverblendung am Fusse des Uhrtürmchens als das geeigneteste Mittel zur Erfüllung eines zwiefachen Zweckes, der Vermeidung konstruktiver Schwierigkeiten einerseits, und einer erwünscht erscheinenden, wenn auch nur losen organischen Verbindung zwischen Liebfrauen- und Hauptportal, ergeben hatte.

Tafel IX zeigt endlich die Abbildung desjenigen unter dem 22. März 1897 aufgestellten Entwurfes, welcher der wirklichen Bauausführung zugrunde gelegen hat.

Wie schon vorher bemerkt, erfolgte die endgültige Feststellung dieser Gestalt des Portales erst auf Grund einer langen Reihe vieljähriger Versuche und der endgültige Entwurf ist das Ergebnis grösserer, in den Jahren 1891 und 1895 ausgeführten Studienreisen zu den zeit- und stilverwandten grossen französischen Kathedralen des Mittelalters, besonders also zu denen in Reims, Châlons, Soissons, Noyon, Laon, Amiens, Beauvais, Auxerre, wie ferner auch zu denen in Toul, Troyes, Sens, Bourges, Paris, Le Mans, Meaux, Senlis, Chartres, Rouen, u. a.

Wenn diese Studienreisen auch den Zweck verfolgten, das neue Portal stilistisch in möglichst genaue Übereinstimmung mit denjenigen massgebender Vorbilder zu bringen, so darf doch hervorgehoben werden, dass weder in Bezug auf allgemeine Anordnung oder Einzelheiten des Entwurfes, noch auch hinsichtlich der Ausstattung des Baues mit ornamentalem, und besonders in Bezug auf die Ausstattung mit figürlichem Schmuck, auch nicht in einem einzigen Falle eine unmittelbare Anlehnung an ein altes Vorbild stattgefunden hat.

Mit der Bearbeitung der ersten Steine für das Portal war bereits vor der schon beschriebenen, vom 12. April 1898 bis zum 2. September desselben Jahres während Beseitigung des früheren Hauptportales begonnen worden. Die ersten Hausteine wurden im Frühjahr 1900 versetzt; am Tage des Besuches Sr. Majestät des Kaisers auf der Baustelle am 14. Mai 1900 waren diese Arbeiten bis zur oberen Sockelschicht der Wände und Pfeiler, also bis auf etwa einen Meter über Fussbodenhöhe gediehen. Beim nächsten Besuche Sr. Majestät, am 17. Mai 1901, war das Versetzen der Steine bis zu den Baldachinen über den grossen Standfiguren der Laibung, und endlich beim Besuche Seiner Majestät des Kaisers am 22. Mai 1902 so weit fortgeschritten, dass die drei äusseren Bogenöffnungen und die Archivolten neben dem Bogenfelde über den Eingangstüren eingewölbt waren. Heute können sämtliche Arbeiten für den Aufbau des neuen Portals als beendet gelten, so dass der für den 14. Mai dieses Jahres von Sr. Majestät dem Kaisers beabsichtigten feierlichen Einweihung des Portales Hindernisse nicht entgegenstehen.

Bei der Ausarbeitung des der Ausführung zugrunde liegenden Entwurfes und der Anfertigung der Einzelzeichnungen war in erster Linie der damalige erste Assi-

stent des Dombaubureaus, Architekt Wilhelm SCHMITZ, jetzt Dombaumeister in Trier, tätig. ^{2*}

Die Ausführung sämtlicher figürlicher Arbeiten war dem bereits seit 1875 der Dombauhütte angehörigen Dombildhauer A. DUJARDIN übertragen. ^{3*}

Mit der Leitung der Arbeiten in den Werkstätten und der örtlichen Aufsicht auf der Baustelle war der Werkmeister E. HAYN, nach dem Tode des letzten im Jahre 1901 der Werkmeister L. HEISS, mit Unterstützung durch den Polir R. PILZ, beauftragt. ^{4*}

Die Hauptabmessungen des Portales sind in abgerundeten Massen die nachfolgenden:

Äussere Breite des Portals: 19,50 m

„ Tiefe „ „ : 10,— „

Lichte Breite der Portalhalle: 14,50 m

„ Tiefe „ „ : 5,50 „

Ganze Höhe bis zur Spitze der Engelsfigur: 25 m

Höhe bis zur Plattform: 15 m.

Lichtmass der äusseren mittleren Bogenöffnung,

Breite: 8,50 m

Höhe: 13,50 „

Lichtmass einer äusseren seitlichen Bogenöffnung:

Breite: 2,50 m

Höhe: 11,50 „

Lichtmass jeder der beiden Eingangstüren:

Breite: 2,25 m

Höhe: 7,05 „

Die Gesamtbaukosten für das Portal haben sich bis heute in runder Summe auf etwa 1 300 000 *M* belaufen; zu denselben treten noch hinzu diejenigen für die bronzenen Türflügel, deren Anfertigung eingeleitet, deren Vollendung jedoch erst nach Verlauf von etwa fünf bis sechs Jahren zu erwarten sein wird.

Anmerkungen.

^{1*} Diese Inschriften haben folgenden Wortlaut :

a) über dem Standbild der Religion :

Vivet et tota die benedicent ei ;

b) über dem Standbild des Vaterlandes :

Domine ecce quem amas infirmatur ;

c) über dem mittleren Eingang :

In hoc templo Ludovici XV in extremis positi salutem clerus et populus maximo animi ardore expostulabant. Deo favente revixit Ludovicus. In tanti beneficii memoriam porticum ædificari decrevit capitulum metense augeri et ornari sumptibus suis rex ipse voluit, ut grati animi ergo deum perenne monumentum stet apud posteros. A. R. S. MDCCLXIII.

^{2*} Nachfolger des Herrn SCHMITZ, als erste Assistenten, waren nacheinander die Architekten W. BLAUE und F. BRECHER. Das weitere technische Personal des Baubureaus bei Ausarbeitung des Entwurfes für das Portal und die Einzelzeichnungen bildeten die Herren : Baumeister SCHEDEN, Regierungsbauführer SCHMIDT, KANOLD, Architekten SPIESS, HENTZ, HEPPE, Dr. FAYMONVILLE, Techniker RIEDEL, TOLLES, HENTRICH, BESCH. Auf der Schreibstube waren tätig die Herren REINECKE, RIEDEL und BERGAU. Die Tätigkeit in der photographischen Werkstätte wurde von Herrn SPEYSER ausgeübt.

^{3*} Bei seinen Arbeiten wurde Herr DUJARDIN unterstützt von den Bildhauern : HILDEBRAND, MEYERHUBER, MUTSCHLER, THIEBAUT, ALTMAYER M., ALTMAYER jun., BAILER, BARTZ, BROCHARD, FENDT, GRIMME, KISSLING, MANGIN, MIRGAIN sen. (gest. 1899), MITANCHEZ, STEF, TALPE.

* Das Personal der Dombauhütte setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen :

a) **Steinmetzen :**

ALTENHOFEN, ALTMAYER P., ANDRÉ, BACHMANN (gest. 16. VII. 1902), BARTZ, BETZ, BICK. BICK jun., BROUANT, CAYE, CONRARD, DANY, DELLION, DOLL, L. FENDT, GUSSE V., HAYN, EMIL HAYN, HUBERT, KUNSMANN, LAMBERT, LEJEAILLE, LONSDORFER, MARION, MENSHAUSEN, MIRGAIN jun., MOGÉ, MÜLLER, ÖHMER, E. PILZ, RAMMING, RÉBOIS, REINERT, REMY, RÜTER, G. SCHMEISER, J. SCHMEISER, SCHMIDT, SIEBER, TRIMBUR (gest. 10. X. 1899), VION, WALLER, WALTER, WEINZ, WILL, WILLEMIN.

b) **Lehrlinge :**

MÄRZ, METZ.

c) **Zimmerleute :**

MEYER, F. SCHARFENBERGER.

d) **Maurer :**

GABEL, HANDKE, IMBS, JACQUES, SCHMITZ.

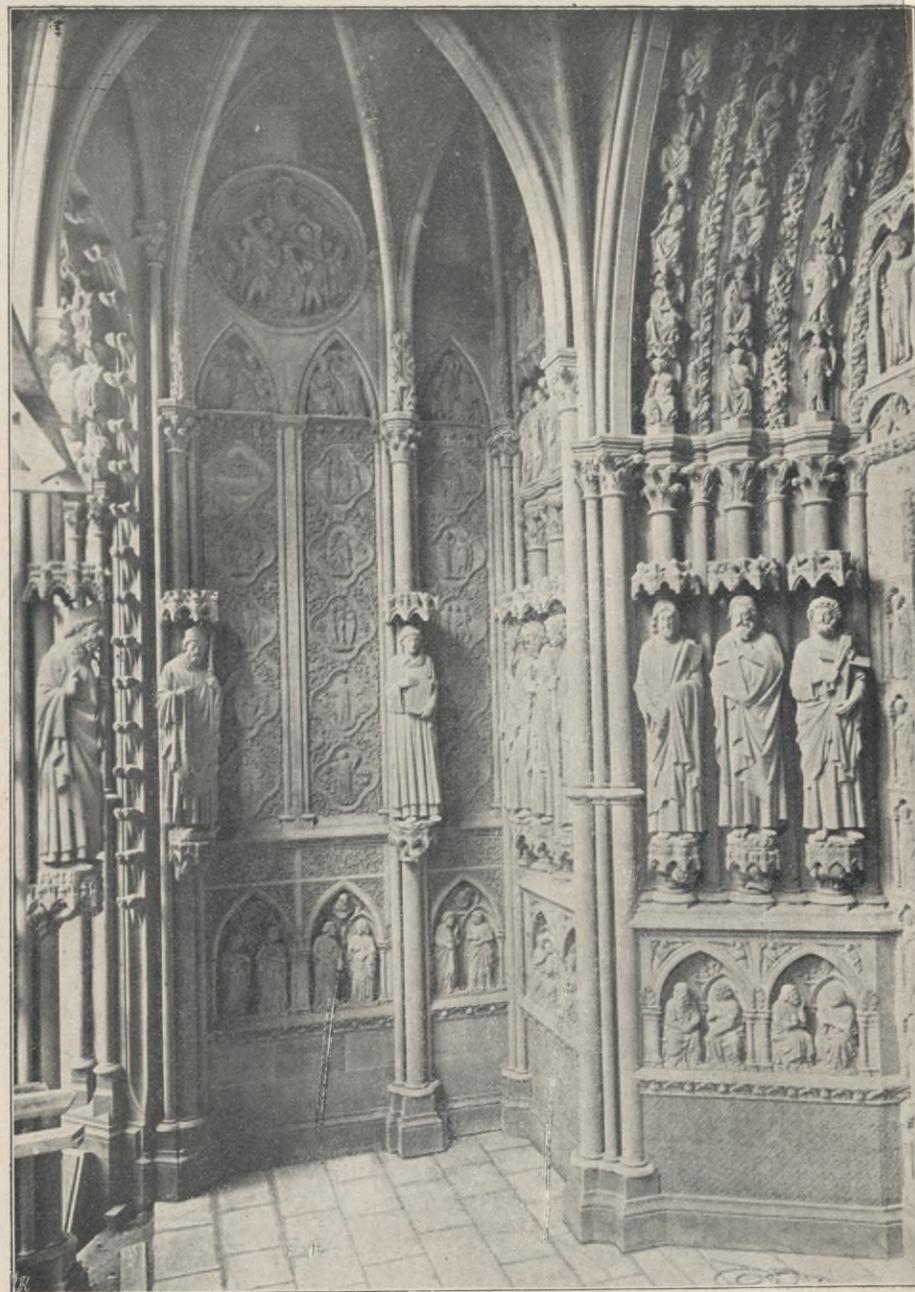
e) **Handlanger :**

ARDNER, BAYER, BERGAU, DEIBLER, JAKOBY, MARTIN, OTTMANN, SCHARFENBERGER M. (gest. 14. II. 1901).

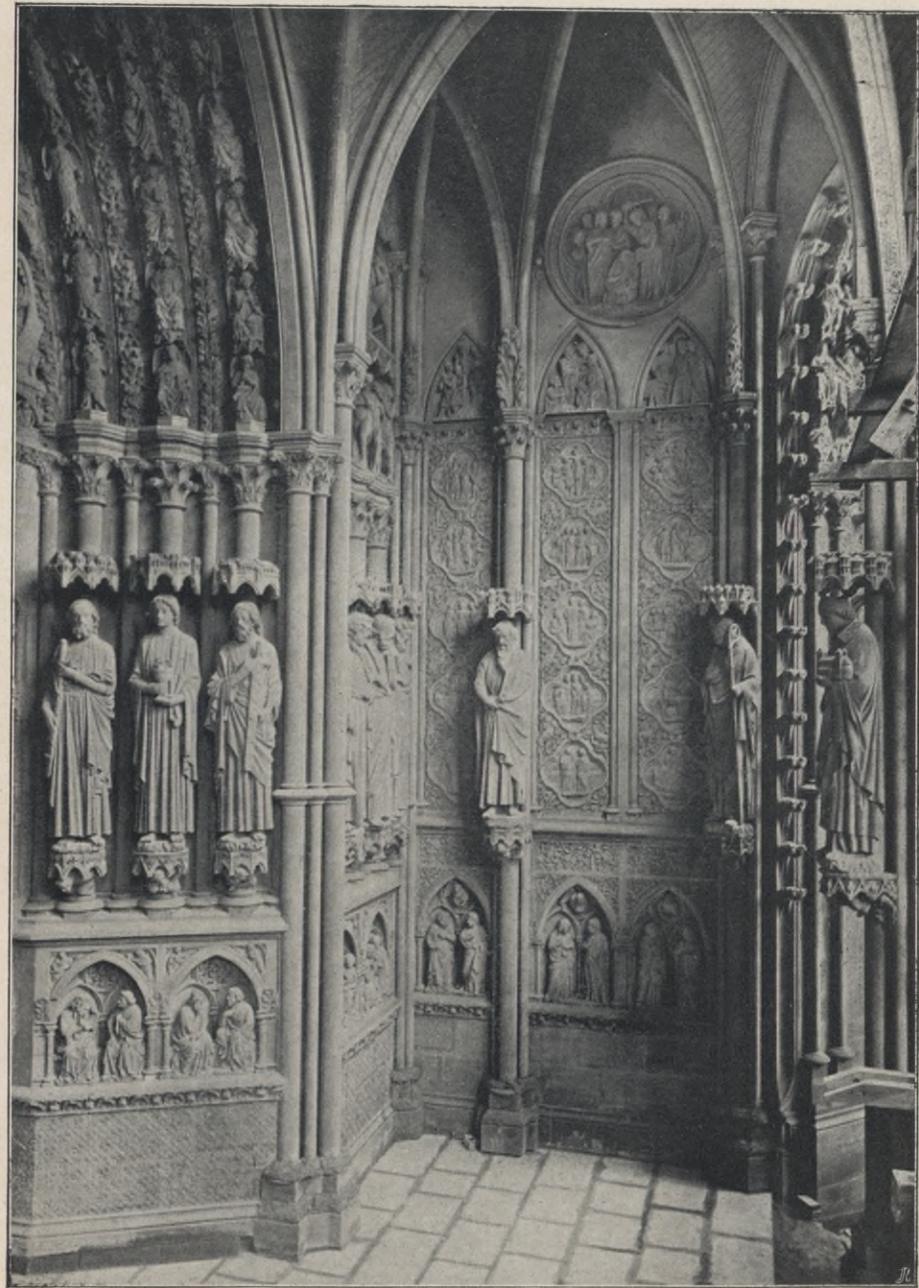
NACHTRAG :

Die innere Laibungsfläche des ersten Strebepfeilers ist mit einer auf den Bau bezughabenden Inschrift in lateinischer Sprache ausgestattet, welche folgenden Wortlaut hat :

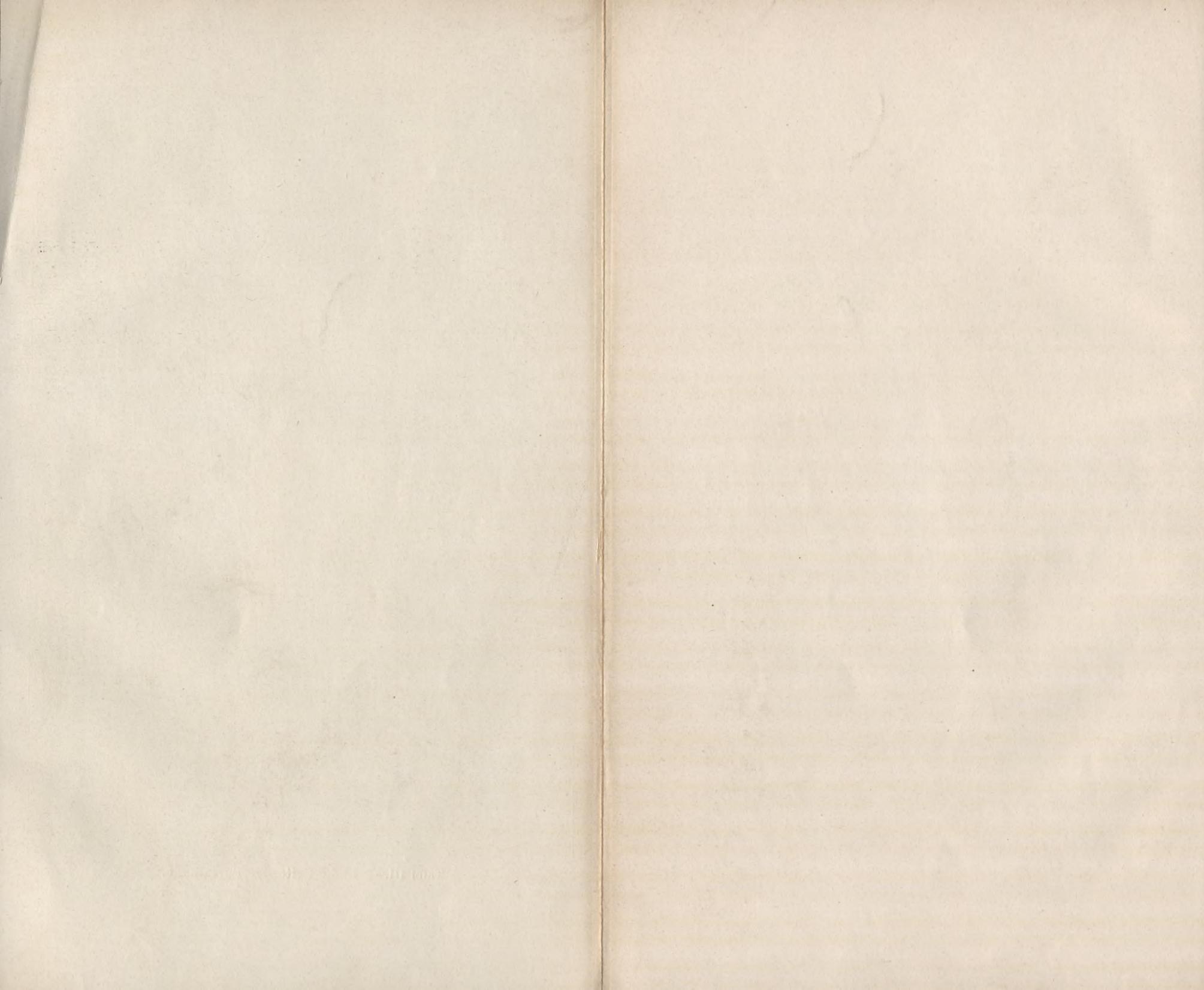
SUMMIS • AUSPICHS • GUILIELMI • II • GERMANORUM
IMPERATORIS • AUGUSTISSIMI • HERMANNO • PRINCIPE • DE
HOHENLOHE-LANGENBURG • AB • IMPERATORE • ALSATIAE • ET
LOTHARINGIAE • GUBERNATORE • PRAEPOSITO • WILLIBRORE
BENZLER • O. S. B. • EPISCOPO • METENSI • SUBLATA • PRIORE
QUAM • IN • MEMORIAM • LUDOVICI • XV • REGIS • ERIGENDAM
CURAVERAT • ANNO • MDCCLXIV • CAPITULUM • HUIUS • EC-
CLESIAE • HAEC • PORTA • AD • SPECIEM • CATHEDRALIS
ACCOMMODATA • RITE • DEDICATA • EST • ANNO • DOMINI
MCMIII • IMPERII • GUILIELMI • II • IMPERATORIS • XV • PONTI-
FICATUS • LEONIS • XIII • PAPAЕ • XXVI • EXSTRUXIT • PAULUS
TORNOW • MAGISTER • OPERIS.

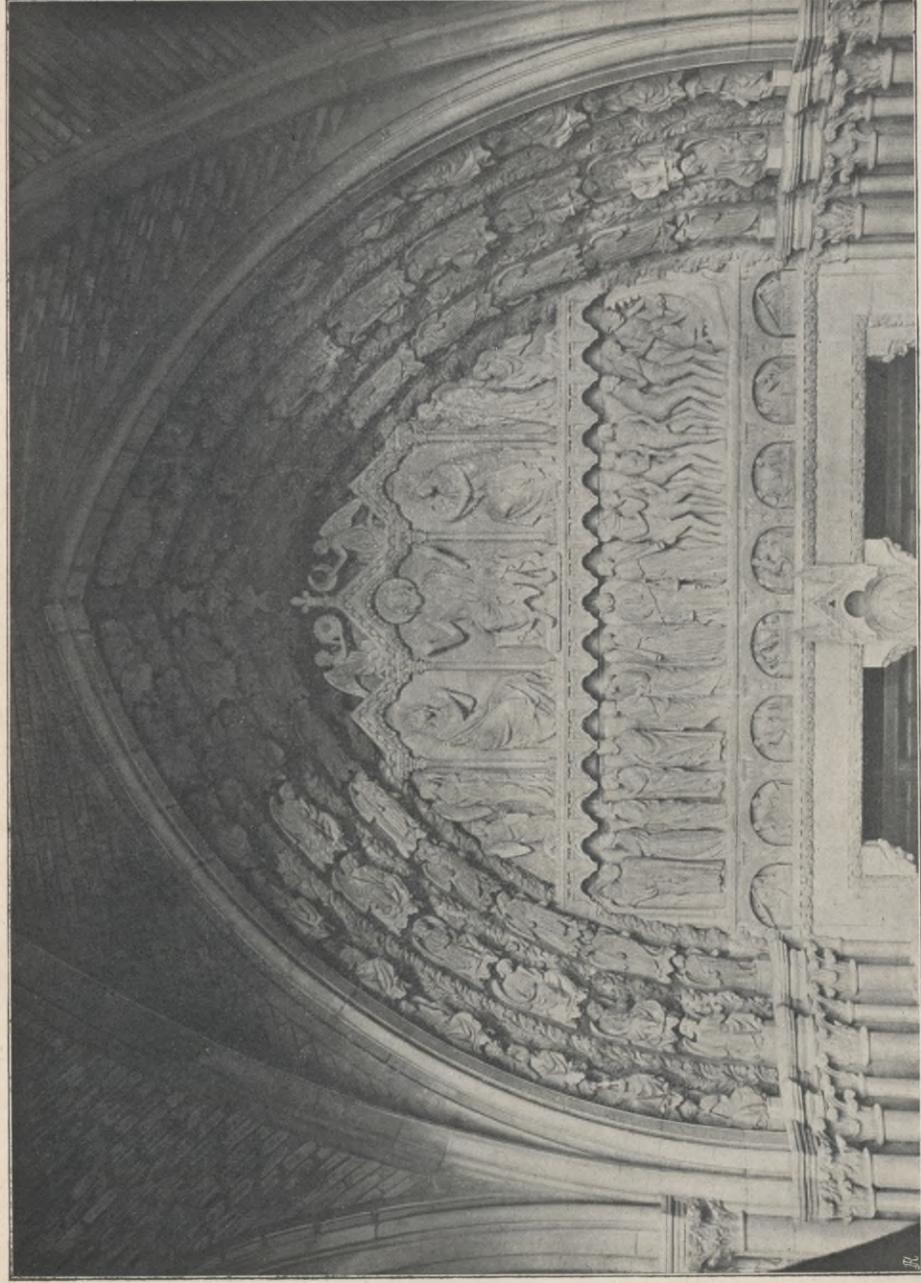


Tafel II. — Rechte Seite der Portalhalle.

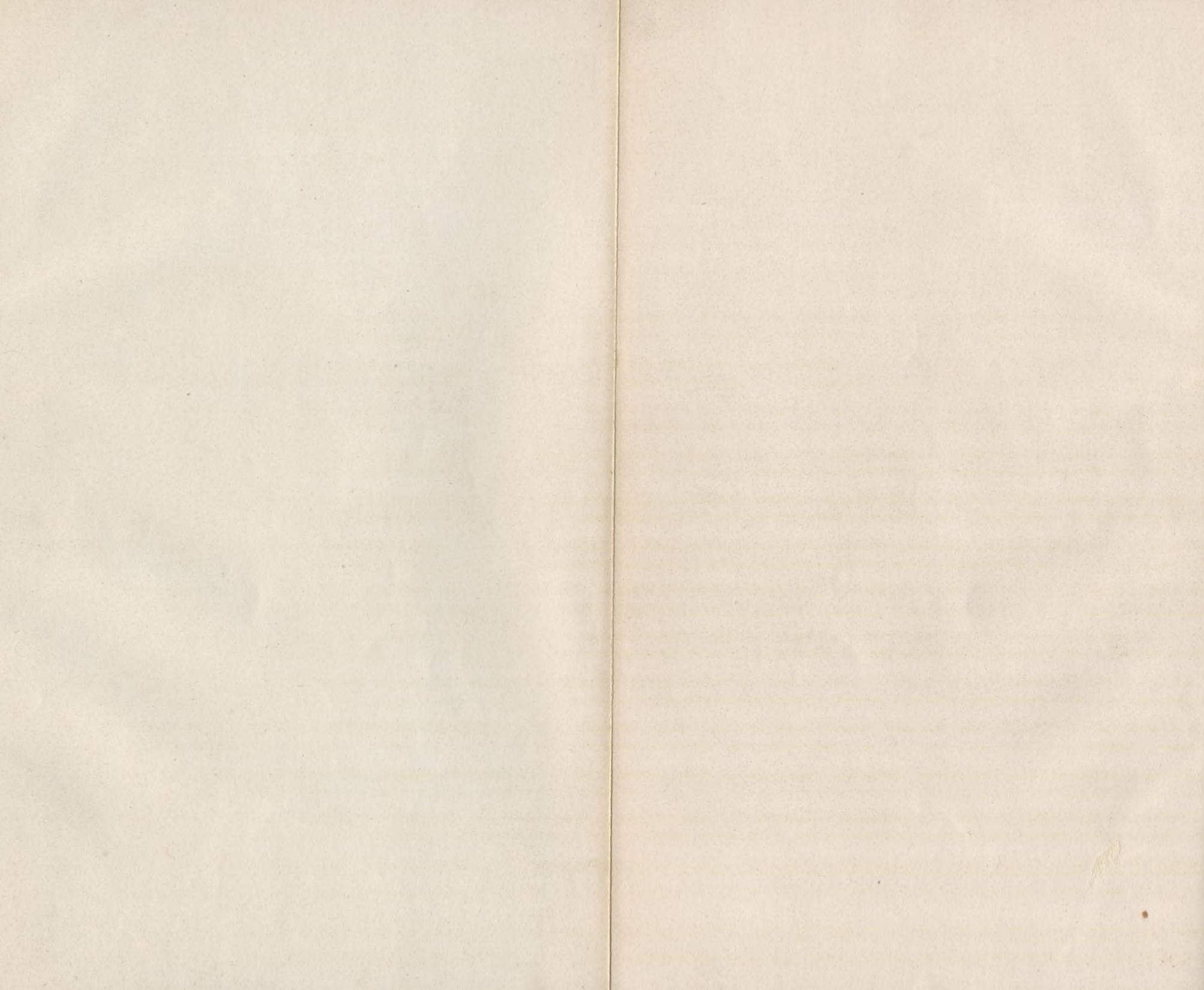


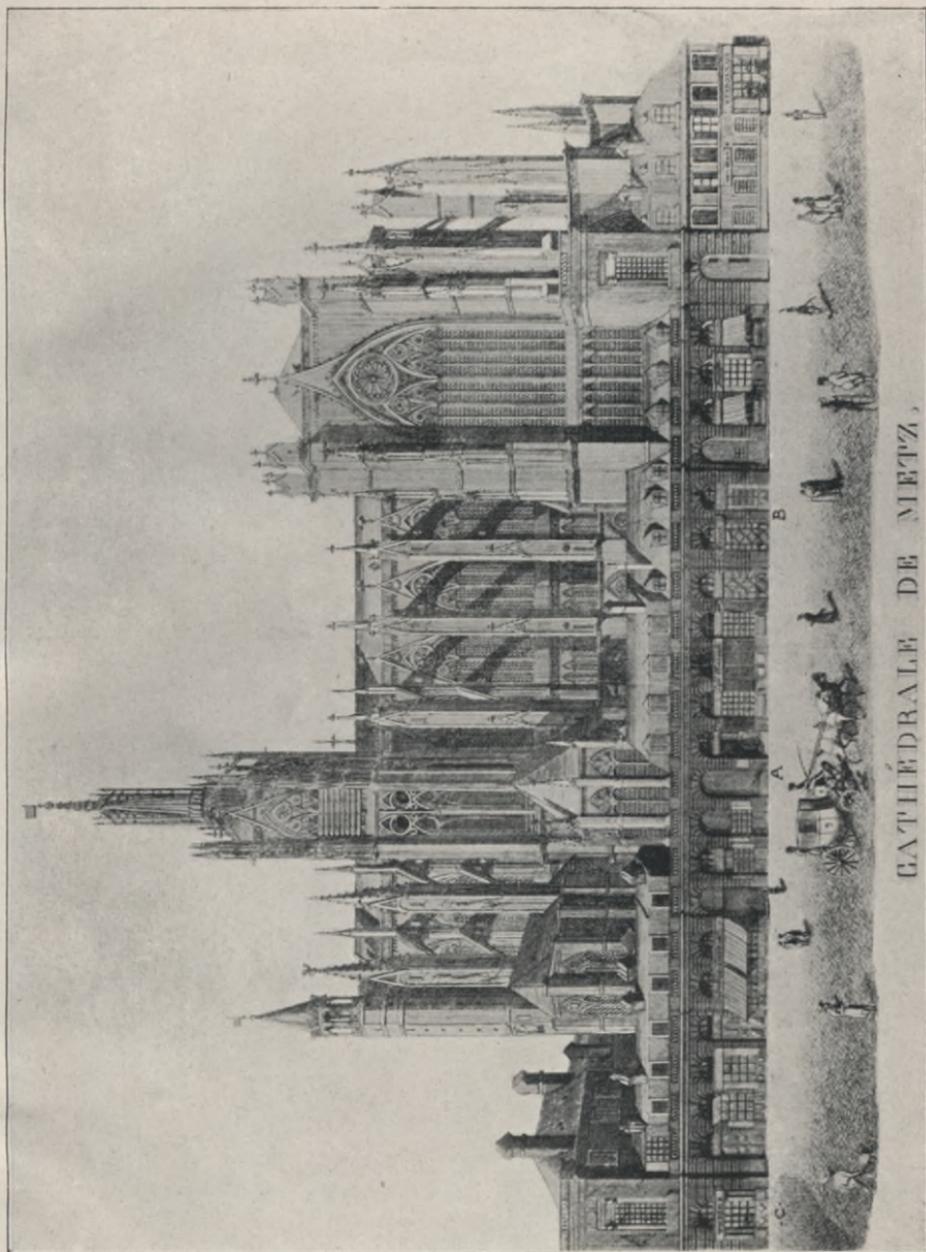
Tafel III. — Linke Seite der Portalhalle.



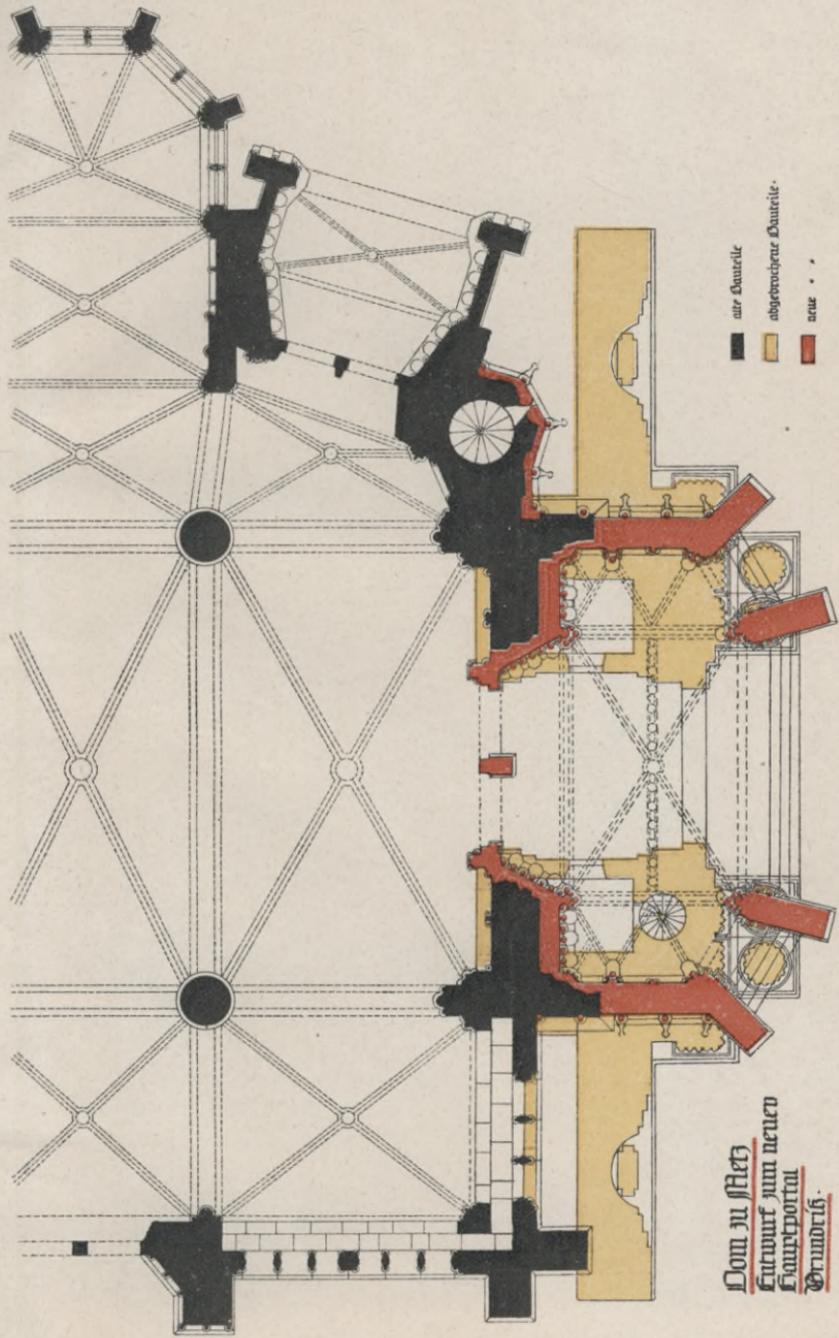


Tafel IV. — Bogenfeld über der Eingangöffnung.





Tafel V. — Ehemalige Ansicht des Domes vom Paradeplatz aus.



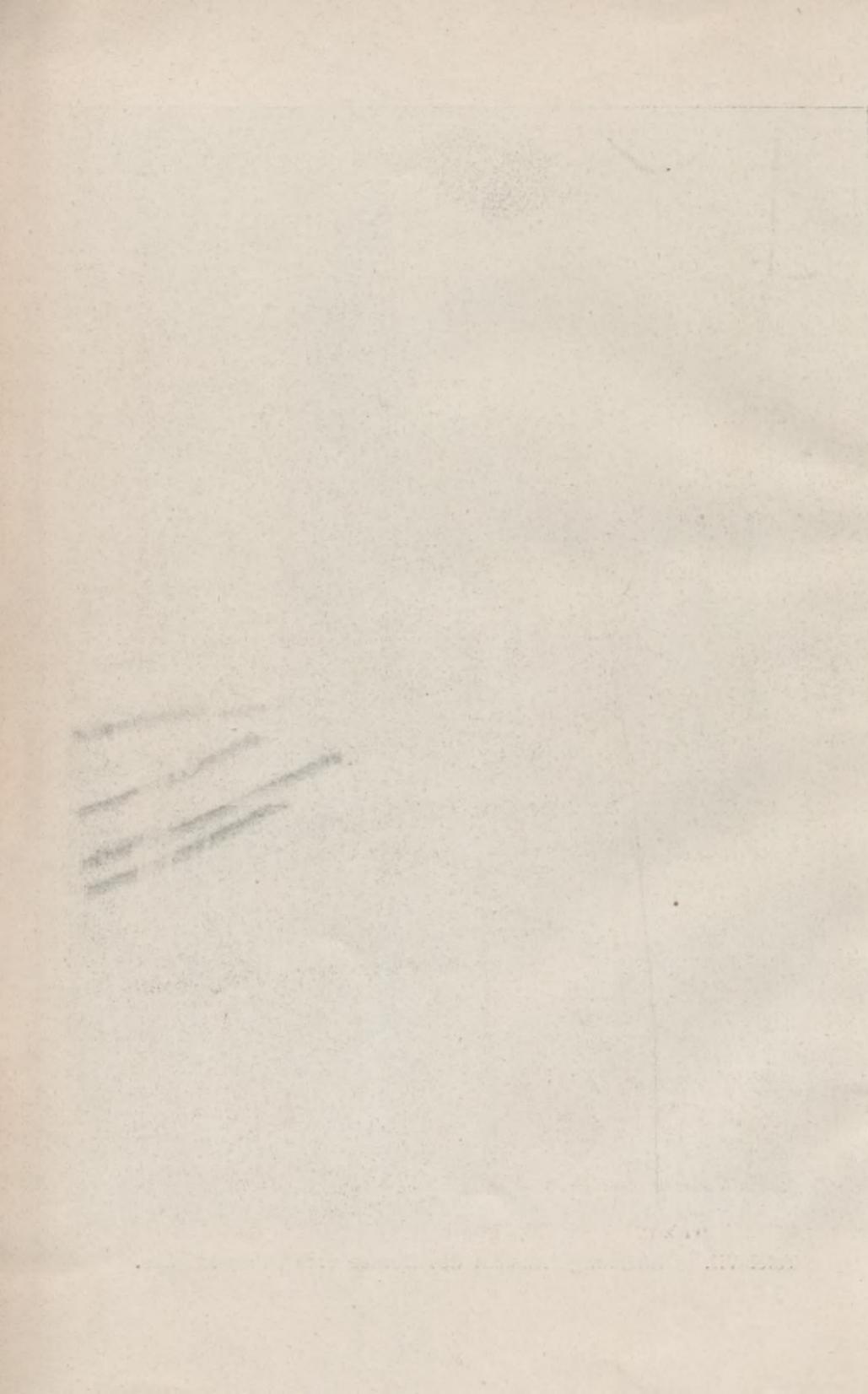
Dom in Metz
Entwurf zum neuen
Choirportal
Grundris

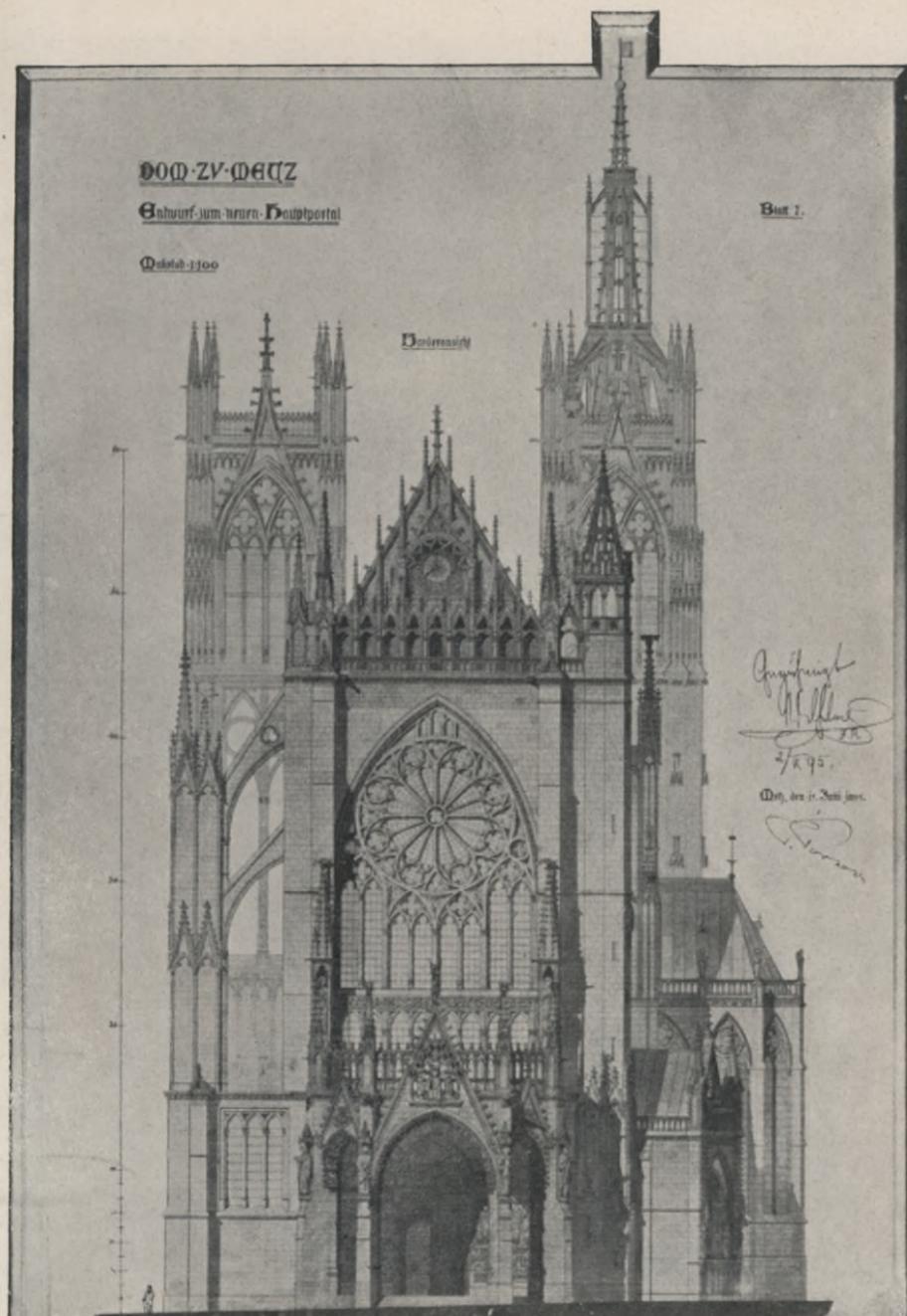
- alt Chantre
- abgeschlossene Chantre
- neue



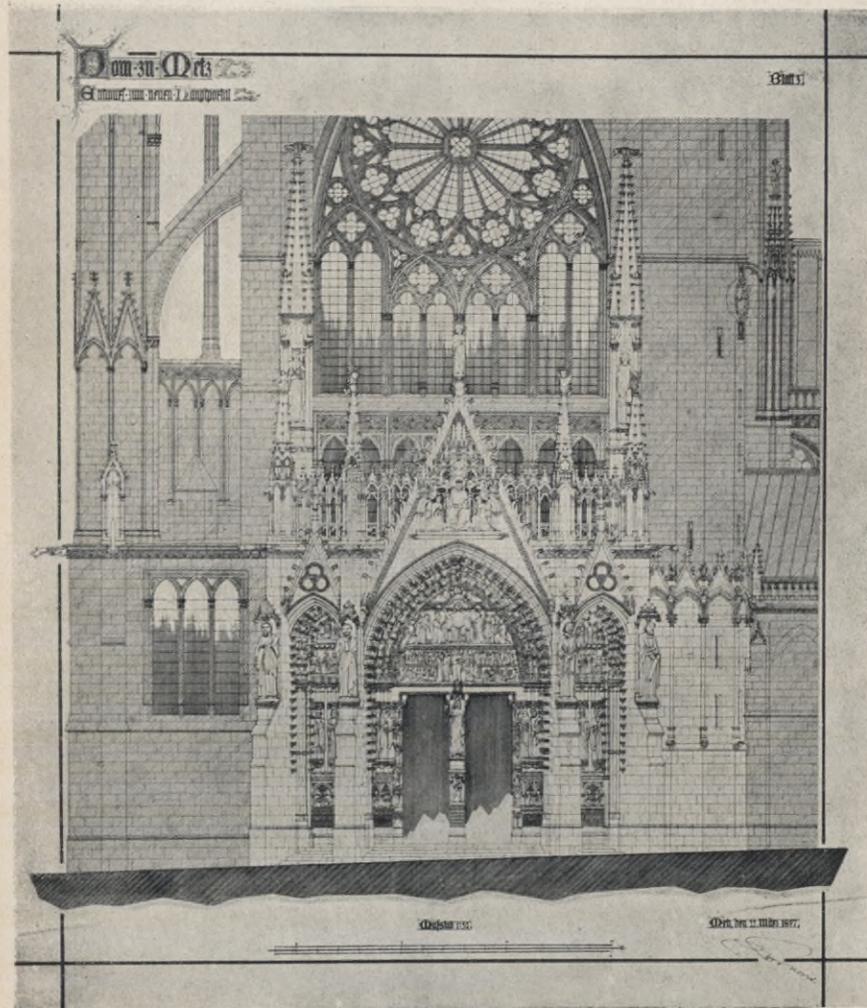


Tafel VII. – Ehemalige Ansicht des Domes vom Domplatz aus.





Tafel VIII. — Entwurf zum neuen Westgiebel und zum neuen Hauptportal.



Tafel IX. — Ausführungsentwurf zum neuen Hauptportal.



S. 61

WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA



L. inw.

31106

Kdn., Czapskich 4 — 678. 1. XII. 52. 10.000

In demselben Verlage ist erschienen :

P. TORNOW,

Das neue Liebfrauenportal
der Kathedrale zu Metz.

Metz 1885.

Preis 0,50 Mark.



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000300046